

## Erasmus Erfahrungsbericht

Trimester Januar 2016 bis April 2016

an der Universität Pompeu Fabra in Barcelona

Am Ende des Wintersemesters 2015/16 trat ich mein Erasmus-Studium in Barcelona an. Ich sollte letztendlich ein Trimester von Januar 2016 bis April 2016 an der *Universitat Pompeu Fabra* in Barcelona, Spanien absolvieren. Der Auslandsaufenthalt ist Teil meines Studienfaches Hispanistik, welches ich im Rahmen eines Lehramtsstudiums mit den Fächern Spanisch und Kunst an der *Universität Bremen* belege. Die Vorbereitung auf meine Reise, die dort erlebten Eindrücke und Begebenheiten möchte ich in diesem Erfahrungsbericht schildern und abschließend reflektieren.

Ich studierte Spanisch bereits im vierten Semester als ich mich für das Erasmus-Studium bewarb. Zu diesem Zeitpunkt war ich nicht sehr zufrieden mit meiner Studienwahl, entschied mich jedoch gegen einen Abbruch des Studiums, sondern wollte es stattdessen schnellst möglich mit dem Bachelor abschließen. Ein Aufenthalt im spanischsprachigen Ausland ist obligatorisch in meinem Studienfach Spanisch und deshalb suchte ich das Erasmus-Büro meines Fachbereichs auf, um mit ihnen eine Lösung für meinen Plan, das Studium schnell zu beenden, zu finden. Dort wurde mir geraten, mich auf einen der Restplätze zu bewerben, die es damals im Mai 2015 noch gab, um die nächstmögliche Bewerbungsfrist im Februar 2016 zu umgehen. Um zusätzlich Zeit zu sparen, entschied ich mich, nur ein Trimester ins Ausland zu gehen, welches ich mir dann in die Semesterferien legen wollte. Auf der Suche nach einer passenden Universität fand ich die *Universitat Pompeu Fabra*, dessen Studienstruktur in Trimestern gegliedert ist. Ich konnte mich daraufhin ohne weitere Fristen erfolgreich auf einen Restplatz dort bewerben.

Angenommen an der *Universtitat Pompeu Fabra* begann bereits die Planung der Wahl der Kurse, was folgendermaßen funktionierte: Ein Spanisch-Test, den man zirka einen Monat vor Beginn des Trimesters absolvieren sollte, teilt die Studenten in drei Spanisch-Niveaus ein: "Intermedio" (quasi: Beginner), "Avanzado" (Fortgeschritten), "Superior" (Hohes Niveau). Die verschiedenen Kurse waren dementsprechend nur zugänglich für bestimmte Sprachniveaus. Über das Internet sollte man dann drei bis vier Wochen vorher Kurse auswählen. In der zweiten Trimester-Woche konnten diese Kurse dann noch einmal

umgewählt werden.

In meinem Fall funktionierte die Einwahl in den Spanisch-Test nicht, weshalb mein Sprachniveau erst 1 Woche vor Anfang des Trimesters ermittelt werden konnte. Ich musste daraufhin einen Kurs wieder abwählen, weil ich nicht das dafür notwendige Sprachniveau vorweisen konnte. Die Anmeldung erfolgte über das Internet, wobei ich den Vorgang als sehr mühsam empfand. Ich schaffte es bei der Anmeldung nämlich nicht, eine Liste aller im Trimester angebotenen Kurse zu öffnen und musste dann die Kursnummern aus dem Verzeichnis einzeln abtippen und konnte mich erst dann für einen Kurs anmelden.

In Barcelona angekommen konnte ich mich in einem überkauften, dafür aber winzigen Zimmer ohne Fenster einrichten, welches ich durch einen Zufall während eines Kurztrips nach Amsterdam vermittelt bekam. Denn dort lernte ich einen Mexikaner kennen, dessen beste Freundin in Barcelona Zimmer vermietet. Ich kann also leider keine Internetseiten zur Zimmersuche empfehlen. Die Preise in Barcelona sind generell exorbitant hoch, man kann von 350-450€ für ein WG-Zimmer ausgehen, aber da ich nur für drei Monate da sein würde, entschied ich mich, nicht weiter zu suchen, sondern das Zimmer zu nehmen. Später erfuhr ich, dass viele meiner Kommilitonen ähnliche Preise bezahlten und in ebenso hässlichen fensterlosen Zimmern wohnten. Solche fensterlose Zimmer gibt es in Spanien häufig, um der heißen Sonne zu entfliehen. Grundsätzlich würde ich eine Wohnung etwas außerhalb der Altstadt (Barrí Gòtico) empfehlen um den Massen von Touristen aus dem Weg zu gehen.

Einige Tage später begann der Unterricht und ich lernte in einer Informationsveranstaltung jede Menge andere Erasmus-Studenten kennen. Darüber hinaus wurden wir dort von Mitarbeitern der Universität auf die Formalitäten des Erasmus-Studiums und der Stadt Barcelona hingewiesen. Zum Beispiel wurde uns erläutert, dass in Barcelona besonders auf Taschendiebe zu achten ist, jedoch empfinde ich diese Warnung als etwas übertrieben: wenn man mit einem gesunden Menschenverstand durch die Straße geht, Wertsachen nicht in Menschenmengen, wie z.B. der U-Bahn, an leicht zugänglichen Orten, wie z.B. der Jackentasche, offen präsentierend ablegt, und auch generell mit einem gewissen gesunden Respekt durch die Straßen läuft, sollte es kein Problem mit Taschendieben oder anderen Kriminellen geben. Diese Veranstaltung war trotzdem sehr interessant, doch da ich nur ein Trimester anwesend war, musste ich zum Glück keinen Behördengang antreten und brauchte auch keinerlei Aufenthaltsgenehmigung, die man

ansonsten bei einem Aufenthalt ab 3 und mehr Monaten braucht.

Die *Universitat Pompeu Fabra* ist aufgeteilt auf drei verschiedene Campus: den Campus del Mar, den Campus Ciudadella und den Campus Pompeu Fabra, an dem ich meinen Unterricht hatte. Der Campus ist sehr modern mit einem großen von Studenten belebten Innenhof, nur durch ein Haupttor betretbar und hat bestimmte Öffnungszeiten. Sonntags und abends ist der Komplex geschlossen. Neben der Unterrichtsräume gibt es eine Cafeteria und eine Art Mensa. Das warme Essen habe ich nicht probiert, aber Brötchen und Kaffee sind günstig und gut. Genießen sollte man diese am besten draußen, auf dem sonnigen Innenhof. Auf jedem Campus gibt es ein *International Office* für ausländische Studenten. Dies ist sehr praktisch, weil die Wege für diverse Dokumente kurz sind. Die Gebäude auf dem Campus Pompeu Fabra sind generell sehr modern und liegen in einem ebenfalls modernen Büro-Stadtteil in 100-150 Metern Luftlinie zum *Torre Agbar*, einem stark abgerundeten Hochhaus, welches nachts verschiedenfarbig angestrahlt wird und zu einem neuen Wahrzeichen der Stadt wurde. In 300-400 Metern Luftlinie liegt die U-Bahnstation *Glories*. Ich allerdings konnte zum Glück zu Fuß zur Universität laufen.

In der ersten Woche gab es neben der Einführungsveranstaltung für uns ausländische Studierende verschiedene Aktionen und Parties wie zum Beispiel eine Tour in die *Sagrada Familia* vom katalanischen Architekten *Antoni Gaudí* oder ein "International Dinner", bei dem aber eher Sangria getrunken wurde als gegessen. Neben dem Programm in der ersten Trimester-Woche bot das "Voluntariat Linguistic" viele verschiedene Fahrten und Exkursionen an: Trip nach Andorra zum Ski-Fahren, Fahrt nach Girona zum Erkunden der Stadt, Exkursion zum Berg Montserrat, Fahrt zum Karneval nach Sitges und weitere. Wenn man das nötige Kleingeld hatte (z.B. 3 Tage Andorra – ca. 200€) konnte man dort viel erleben.

Die Lehrveranstaltungen an der *Universitat Pompeu Fabra* fühlten sich eher an wie Sprachenunterricht als wissenschaftliche Lehre. Jede Woche musste ich verschiedene Texte abgeben die alle einen Übungscharakter zum Verbessern meiner spanischen Schreibfähigkeiten hatten, jedoch keinerlei Auseinandersetzung mit einem speziellen, interessanten Thema boten. Ich persönlich vermisste linguistische oder literaturwissenschaftliche Themen. Dadurch, dass ich in Barcelona nur Spanisch studieren konnte und kein künstlerischer Studiengang angeboten wurde, war es für mich nicht möglich andere Kurse an anderen Fakultäten zu besuchen. Von den von mir letztendlich sechs besuchten Kursen war nur einer mit Spaniern, die anderen fünf waren alle ausschließlich

mit anderen Auslandsstudenten. Der Kurs, den ich außerhalb der für Erasmus-Studierende konzipierten Seminare besuchte, war *Traducción Alemán* (deutsche Übersetzung), welchen ich im Regelstudienfach *Traducción e Interpretación* mit spanischen Kommilitonen besuchte. Obwohl auch ein Übersetzungskurs extra für die Auslandsstudierenden angeboten wurde, entschied ich mich bewusst für diesen Kurs, um mehr Kontakt zu spanischen Kommilitonen aufbauen zu können. Dies war ohne Probleme möglich.

Ich hatte aufgrund des Übungscharakters im Unterricht selten das Gefühl mich an einer Universität zu befinden, sondern erinnerte mich eher an meine Schulzeit zurück. Jede Woche hatte ich einen Berg von Hausaufgaben, sodass die 22 ECTS, welche ich am Ende des Semesters für alle sechs Kurse erhielt, ca. 44 DinA4 Seiten abgegebene Texte (35 Aufgaben), eine Gruppenhausarbeit von 8 Seiten, 4 schriftliche Examen, 4 mündliche Examen und 2 Portfolios beinhaltete. Das Arbeitspensum empfand ich schon als stark übertrieben, wo es doch wirklich nur Übungen waren (z.B. schreibe ein Kommentar auf einen Zeitungsartikel, schreibe eine Postkarte, Vorführung eines Telefongesprächs als mündliches Examen). Die Kurse waren aber definitiv geeignet für mich und meinen Studiengang, denn ich verbesserte mein Spanisch ungemein, jedoch war mir die Sprachschule auf Dauer etwas eintönig. Allerdings hatte ich Kommilitonen denen es ganz anders ging und die normalerweise nur ihre eigentlichen Fächer (z.B. Wirtschaft) studierten und denen die Sprachschule eine willkommene Abwechslung war. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass diese Sprachkurse sich sehr zum Spracherwerb anboten, allerdings war es schade, dass man dadurch so wenig Kontakt zu spanischen Kommilitonen hatte. Hier empfehle ich auch andere Kurse zu suchen, um nicht nur Kontakt zu Auslandsstudenten zu haben.

Das Leben in Barcelona konnte ich aufgrund des Arbeitsaufwands nur schwer genießen. Viele kulturellen Angebote, wie z.B. Museen und Architektur, konnte ich wahrnehmen, aber die vielen Parties wollte ich erst gar nicht besuchen. In der Stadt Barcelona kann man jeden Tag feiern gehen und es gibt ein wahnsinnig lautes verrücktes Nachtleben – ich hatte damit sogar eher Probleme und brauchte meine Ruhe um meine Uni-Arbeiten, darunter neben den Aufgaben aus Barcelona auch andere Aufgaben von Dozenten der Universität Bremen, zu schaffen. Zu empfehlen sind trotzdem die Karnevalsfeier von Sitges und das Volksfest "Las Fallas" in Valencia. Des Weiteren empfehle ich die Architektur Gaudís zu besichtigen, sowie das Picasso-Museum und die Parkanlagen auf

dem Berg Monjüic. Tapas isst man am besten auf der "Carrer de Blai" in der Nähe der Metro-Station "Parallel".

Zurück in Bremen hatte ich das Problem, dass ich durch ein Missverständnis mit dem International Office von Barcelona die "Confirmation of Study Period" nicht mitgebracht hatte. Es war allerdings kein Problem, dass mir das Dokument aus Barcelona zugeschickt wurde. Alle weiteren Formalitäten verzögerten sich daraufhin, waren aber kein Problem. Von den sechs Kursen die ich in Barcelona absolvierte, konnten mir aber aufgrund meines fortgeschrittenen Studiums nur zwei anerkannt werden, was schade war, wo ich doch so viel Aufwand dafür betrieben hatte.

Ich kann aufgrund der zum Teil langweiligen Unterrichtskurse nicht nur positives über meinen Auslandsaufenthalt in Barcelona berichten, abschließend kann ich jedoch feststellen, dass ich mich in meinem Sprach- und Schreibvermögen der spanischen Sprache deutlich verbessert habe. Ich fühle mich jetzt sicherer spanische Texte zu formulieren und kann freier sprechen. Dadurch fühle ich mich jetzt auch bereit die für das C-Modul meines Hispanistik-Studienfaches nötige Hausarbeit auf Spanisch zu schreiben. Außerdem hat es meinen Wunsch bekräftigt weiter die spanische Sprache zu studieren und auch als Lehrer selbst zu vermitteln. Ich könnte mir auch durchaus vorstellen, erneut für einen Auslandsaufenthalt nach Barcelona zu gehen.